

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 **der Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet im Süden Ostholsteins, in der Holsteinischen Schweiz und der Lübecker Bucht. Neben unserer Hauptstelle in Eutin verfügen wir über vier Filialen in Bad Malente, Ahrensbök, Timmendorfer Strand und Scharbeutz sowie acht SB-Standorte.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung auf das Eigengeschäft. Darüber hinaus wird das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe genutzt.

Wir haben auch den Bereich Immobilien als strategisches Geschäftsfeld definiert. Im Eigenbestand sowie über Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen werden Immobilien gehalten und vermietet.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir keine Zweigniederlassungen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten amtlichen Berechnungen um 0,2 %, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 % beziehungsweise 0,5 % gesunken war. Auch das Preisgeschehen hat sich stabilisiert. Während sich die Verbraucherpreise 2023 noch um hohe 5,9 % verteuerten, erhöhten sie sich im Jahresdurchschnitt 2025 um 2,2 % und damit in gleichem Maße wie 2024.

Zwar hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn aufgeheitert, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten, unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik und anhaltenden inländischen Strukturproblemen wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit, dämpfte die Konjunktur.

Im Zuge von Vorzieheffekten der angekündigten US-Importzollerhöhungen war das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal noch deutlich gestiegen. Im weiteren Jahresverlauf belasteten die Zollerhöhungen jedoch umso mehr. Auch die zum Jahresende langsam wirksam werdenden Wachstumsimpulse der Bundesregierung, wie die Verbesserung der Abschreibungsbedingungen, führten noch keine durchgreifende Belebung herbei.

Wie bereits im Vorjahr stabilisierten die Konsumausgaben die Gesamtentwicklung. Zwar legte der Privatkonsum preisbereinigt mit 1,6 % deutlich stärker zu als 2024 (+0,5 %). Besonders für Gesundheit (+3,8 %) wurde mehr Geld ausgegeben als zuvor. In anderen Konsumbereichen wie etwa bei Nahrungsmitteln (+1,0 %) sowie bei Gastronomie und Beherbergungsdienstleistungen (-0,2 %) verlief die Entwicklung jedoch weniger dynamisch. Allgemein dämpften hohe Unsicherheiten über die Einkommens- und Arbeitsmarktentwicklung, schwächere Lohnsteigerungen, das Auslaufen der Inflationsausgleichsprämien und die höheren Sozialversicherungsbeitragsätze die Ausgabenbereitschaft.

Verglichen mit dem Privatkonsum expandierten die preisbereinigten Konsumausgaben des Staates ebenfalls solide, aber mit 1,3 % etwas schwächer. Treibende Faktoren waren hier unter anderem die weiter zunehmenden Ausgaben im Gesundheits- und Pflegebereich. Insgesamt lieferten die Konsumausgaben mit 1,1 Prozentpunkten abermals den größten Wachstumsbeitrag zum Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts.

Die politischen Unsicherheiten blieben auch im Jahr 2025 erhöht und erreichten sogar neue Höchststände. Ein wesentlicher Beitrag dazu lag bei der seit Jahresanfang 2025 regierenden US-Administration, die unter anderem durch umfassende Zollandrohungen und -erhebungen gegenüber vielen Handelspartnern für weltweite Verunsicherung sorgte. Auch der weiterhin andauernde Krieg in der Ukraine und die Eskalation des Nahostkonflikts trugen dazu bei. In Frankreich sorgten erneut wackelige Mehrheitsverhältnisse und gescheiterte Regierungen für politische Instabilität. Die neue Bundesregierung in Deutschland und die Ankündigung umfassender Fiskalausgaben wurden an den Finanzmärkten aufgrund positiverer Wachstumsaussichten positiv aufgenommen. Die weiteren Zinssenkungen der Notenbanken und anhaltende Hoffnungen auf Produktivitätseffekte durch Künstliche Intelligenz (KI) sorgten zusätzlich für Kursanstiege. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure spürbar. Äußerungen der neuen US-Regierung führten regelmäßig zu hoher Volatilität an den Finanzmärkten. Auch die Ankündigung des chinesischen KI-Startups DeepSeek, deutlich kostengünstiger und effizienter als amerikanische KI-Modelle vergleichbare Ergebnisse liefern zu können, sorgte für drastische Marktbewegungen und führte beim amerikanischen Chiphersteller Nvidia zu einem Rückgang des Börsenwerts um knapp 600 Milliarden US-Dollar innerhalb eines Tages - dem bislang größten Verlust eines Unternehmens an einem Tag.

Der Zinssenkungszyklus, der in den meisten großen Volkswirtschaften im Jahr 2024 begann, setzte sich 2025 weiter fort. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte in der ersten Jahreshälfte die Zinsen weiter und wechselte anschließend in einen Haltemodus. Auf der anderen Seite des Atlantiks wartete die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) mit weiteren Zinsschritten bis in die zweite Jahreshälfte. Auch die Notenbanken in Kanada und im Vereinigten Königreich senkten im vergangenen Jahr ihre Leitzinsen. Hervorzuheben ist unter den großen Notenbanken die japanische Zentralbank, die angesichts einer sich weiter beschleunigenden Inflation sogar die Zinsen erhöhte - allerdings ausgehend von einem in-

ternational vergleichsweise niedrigen Niveau.

Grundlage der fortgesetzten geldpolitischen Lockerung ist ein ausgeglichenerer Inflationsausblick. Im Euroraum lag die Inflationsrate bereits im Jahresverlauf 2025 in etwa auf Zielniveau, mit einer Jahresrate von 2,1 %. Die für die Geldpolitik relevantere Kerninflationsrate, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erwies sich weiterhin als hartnäckig. Im Jahresverlauf 2025 lag diese, getrieben von weiterhin erhöhten Preissteigerungen im Dienstleistungsbereich, bei 2,4 %. Trotz des weiterhin betonten datengetriebenen „Meeting-by-Meeting“-Ansatzes spielten im vergangenen Jahr auch die Projektionen der EZB zur Inflationsentwicklung im Euroraum wieder eine größere Rolle. Im Dezember 2025 erwartete das Eurosystem eine Teuerungsrate von 1,9 % für das Jahr 2026, gefolgt von 1,8 % und 2,0 % in den beiden Folgejahren. Die Kerninflation dürfte nach den jüngsten Projektionen im Jahr 2026 bei 2,2 % liegen und sich anschließend auf dem 2,0 %-Niveau einpendeln. Damit dürfte das symmetrische Inflationsziel von mittelfristig 2 % in etwa erreicht werden.

In den USA erwies sich die Inflation als hartnäckiger. Die von der Fed besonders beachtete Personal Consumption Expenditure (PCE)-Rate bewegte sich im Jahresverlauf fast seitwärts und lag im Dezember 2025 bei 2,9 %. Die Kerninflation lag zum Jahresschluss bei 3,0 %. Im Vergleich zu den Januarwerten von 2,6 % (PCE) beziehungsweise 2,8 % (PCE-Kerninflation) ist somit keine Verbesserung eingetreten, und die Inflation befand sich weiterhin deutlich oberhalb des Inflationsziels. Entsprechend agierte die Fed vorsichtiger. Die für das duale Mandat gleichermaßen entscheidende Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigte im Jahresverlauf leichte Schwächeanzeichen, was die Fed schließlich zu Zinssenkungen veranlasste.

Die 646 Genossenschaftsbanken setzten mit ihren über 30 Mio. Privat- und Firmenkunden ihren Wachstumskurs im Geschäftsjahr 2025 im Kredit- und Einlagengeschäft fort. Die bilanziellen Kundenforderungen nahmen im Geschäftsjahr 2025 um 30 Milliarden Euro auf 827 Milliarden Euro zu (+3,8 %) und übertrafen damit den bereits robusten Vorjahreszuwachs (+2,6 % im Jahr 2024). Treiber der Entwicklung waren insbesondere langfristige Finanzierungen. Auch das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken verzeichnete ein solides Plus. Es erreichte zum Jahresende 925 Milliarden Euro (+3,7 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich um 32 Milliarden Euro auf 1.240 Milliarden Euro (+2,7 %).

Aktuell beträgt die Zahl der Mitglieder der Genossenschaftsbanken 17,5 Mio. (Vorjahr 17,6 Mio., Netto-Rückgang von ca. -101.000 Mitgliedern, -0,6 %).

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung steuern und planen wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäftsstrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Das Betriebsergebnis vor Bewertung entspricht der Summe der GuV Posten 1 bis 12 korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren. Wir haben einen Zielwert von 0,7 % definiert.

Als weiteren bedeutsamen Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank haben wir die Relation des Betriebsergebnisses nach Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE nach Bewertung/dBS") implementiert. In dieser Kennzahl berücksichtigen wir zusätzlich das Bewertungsergebnis im Kredit- und Wertpapierbereich. Wir haben einen Zielwert von 0,6 % definiert.

Eng verbunden damit ist die Kennzahl Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR"), die für die Wirtschaftlichkeit unseres Hauses steht. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Der Zielwert beträgt 73 %.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich aus dem Verhältnis der Eigenmittel mit dem Gesamtrisikobetrag ermittelt. Wir streben eine Gesamtkapitalquote in Höhe von 18,5 % an.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

Daneben haben wir folgenden bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator definiert, der die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflusst.

Als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator haben wir die Mitgliederanzahl festgelegt. Das Geschäftsmodell der Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG basiert auf der Mitgliedschaft. Wir streben eine Mitgliederanzahl in Höhe von 11.000 Mitgliedern an.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2025 stellt sich wie folgt dar:

Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS erhöhte sich im Vorjahresvergleich von 0,71 % auf 0,77 %.

Die Rentabilitätskennzahl BE nach Bewertung/dBS erhöhte sich im Vorjahresvergleich von 0,36 % auf 0,70 %.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2025 bei 71,7 % (Vorjahr: 75,1 %).

Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 17,7 %. Dies entspricht einer Senkung von 0,6 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahreswert (18,3 %).

Das BE vor Bewertung/dBS hatten wir mit 0,74 %, das BE nach Bewertung/dBS mit 0,63 %, die CIR mit 74,0 % sowie die Gesamtkapitalquote mit 17,4 % prognostiziert. Somit haben alle bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren unsere Erwartungen übertroffen. Zu den Gründen verweisen wir auf die Abschnitte Ertragslage und Vermögenslage.

Der nichtfinanzielle Leistungsindikator, die Mitgliederanzahl, verringerte sich im Jahr 2025 von 10.275 auf 10.224 Mitglieder bei einer prognostizierten Mitgliederanzahl von 10.450 Mitgliedern. Die Zugänge konnten die Abgänge durch Tod, Kündigung sowie Ausschluss dahingehend nicht kompensieren, dass der prognostizierte Zielwert erreicht wurde.

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	681.270	643.576	37.694	5,9
Außerbilanzielle Geschäfte *)	46.765	44.843	1.922	4,3

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme hat sich im Berichtszeitraum um 37,7 Mio. Euro auf 681,3 Mio. Euro erhöht. Die Erhöhung der Bilanzsumme ergab sich im Wesentlichen aus der leichten Steigerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Hieraus ableitend erhöhten sich auch die Forderungen an Kreditinstitute deutlich sowie die Wertpapieranlagen und die Forderungen an Kunden im geringeren Ausmaß.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen mit 46,8 Mio. Euro leicht über Vorjahresniveau. Die leichte Steigerung der unwiderruflichen Kreditzusagen ist im Wesentlichen für die Erhöhung der außerbilanziellen Geschäfte um in Summe 1,9 Mio. Euro verantwortlich. Der Derivatebestand beträgt unverändert nominal 25,0 Mio. Euro.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	433.218	422.190	11.028	2,6
Wertpapieranlagen	93.364	86.447	6.917	8,0
Forderungen an Kreditinstitute	118.254	98.857	19.397	19,6

Die Forderungen an unseren Kunden betrugen zum 31.12.2025 insgesamt 433,2 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 2,6 %. Die höchsten Veränderungen der Kundenforderungen entfielen insbesondere auf die Branchen Baugewerbe in Höhe von 4,2 Mio. Euro sowie Energie- und Wasserversorgung in Höhe von 1,8 Mio. Euro im Firmenkundenbereich sowie auf Privatkunden in Höhe von 12,9 Mio. Euro. Die Kundenforderungen sind u.a. in den Branchen Gastgewerbe um 3,0 Mio. Euro sowie Land- und Forstwirtschaft um 2,2 Mio. Euro gesunken. Innerhalb unseres Kundenkreditportfolios ist die größte Branche das Grundstücks- und Wohnungswesen mit einem Anteil von 14,7 %, gefolgt von der Branche Land- und Forstwirtschaft mit einem Anteil von 13,3 %. 33,3 % der Entleihungen entfallen auf den Bereich der Privatkunden. 16,7 % der von uns ausgereichten Kredite bewegen sich in der Größenklasse zwischen 250 TEUR und 500 TEUR. Die Größenklasse zwischen 500 TEUR und 1,5 Mio. Euro hat einen Anteil von 25,7 %. Wir verzeichneten Zuwächse vor allem in den langfristigen Laufzeitbereichen der Kundenkredite.

Die eigenen Wertpapieranlagen erhöhten sich um 6,9 Mio. Euro auf 93,4 Mio. Euro. Dies resultiert im Wesentlichen aus Wertpapierkäufen unter Abzug von Wertpapierfälligkeiten.

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen um 19,4 Mio. Euro auf 118,3 Mio. Euro an. Die Steigerung ergibt sich aus den vorher dargestellten Veränderungen der Kundenforderungen und Wertpapieranlagen im Verhältnis zu den im Folgenden dargestellten Veränderungen der Kundeneinlagen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.617	17.933	684	3,8
Spareinlagen	68.550	68.197	353	0,5
andere Einlagen	499.426	468.637	30.789	6,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.887	2.752	2.135	77,6

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen mit 18,6 Mio. Euro über Vorjahresniveau. Der Bestand der Spareinlagen blieb mit 68,6 Mio. Euro konstant. Die leichte Steigerung der anderen Einlagen um 30,8 Mio. Euro auf 499,4 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der täglich fälligen Sichteinlagen.

Ein Großteil unserer Kunden hielt ihr Vermögen in Sichteinlagen. Die Umschichtung der Sichteinlagenbestände in Anlageformen wie Sparbriefe und Kündigungsgelder fiel im Gegensatz zu den Vorjahren deutlich geringer aus. Weiterhin stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden auch in Summe durch Einholung von Kundeneinlagen von externen Bankverbindungen an.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	686	617	69	11,2
Vermittlungserträge	1.377	1.580	-203	-12,8
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.391	3.372	19	0,6

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft liegen leicht über Vorjahresniveau. Die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft sanken hingegen leicht unter Vorjahresniveau. Das im Vergleich zum Vorjahr verschlechterte Ergebnis aus dem Vermittlungsgeschäft zog sich durch die Vermittlungssparten Bausparen, Versicherungen, Kredit sowie Vermögensverwaltung und -beratung hindurch. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr blieben im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Wir beurteilen den Geschäftsverlauf als zufriedenstellend.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	12.682	12.306	376	3,1
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	127	159	-32	-20,1
Provisionsüberschuss ²⁾	5.252	5.319	-67	-1,3
Sonstige betriebliche Erträge	649	1.185	-536	-45,3
Verwaltungsaufwendungen	13.001	13.603	-603	-4,4
a) Personalaufwendungen	7.525	8.272	-747	-9,0
b) andere Verwaltungsaufwendungen	5.087	4.888	199	4,1
c) Abschreibungen	389	443	-54	-12,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	284	239	45	18,7
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	5.417	5.113	304	5,9
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-466	-2.513	2.048	81,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	4.952	2.600	2.352	90,4
Steueraufwand	1.955	678	1.277	188,5
davon Aufwand (+) / Ertrag (-) aus latenten Steuern	800	-405	1.205	297,5
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	700	750	-50	-6,7
Jahresüberschuss	2.297	1.172	1.125	95,9
durchschnittliche Bilanzsumme ⁵⁾	666.051	628.468	37.583	6,0

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3, ²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6,

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17, ⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16,

⁵⁾ Die durchschnittliche (Brutto-)Bilanzsumme (dBS) ist die Bilanzsumme vor Kürzung von Wertberichtigungen/Vorsorgereserven.

Der Zinsüberschuss lag mit 12.682 TEUR um 3,1 % leicht über Vorjahresniveau. Aufgrund des gestiegenen Bestandes der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden sowie der Wiederanlage ausgelaufener Zinsgeschäfte sind die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften um 160 TEUR gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Zinsertrag aus den Wertpapieranlagen erhöhte sich, begründet durch den erhöhten Bestand an Wertpapieranlagen um 9,5 %. Die Zinsaufwendungen lagen mit 3.883 TEUR geringfügig unter Vorjahresniveau.

Der Provisionsüberschuss sank im Vergleich zum Vorjahr um 67 TEUR auf 5.252 TEUR, resultierend im Wesentlichen aus verringerten Erträgen aus dem Vermittlungsgeschäft.

Die sonstigen betriebliche Erträge sind unter anderem geprägt durch Auflösungen und Abzinsungen von Rückstellungen sowie durch Mieteinnahmen. Sie sanken im Jahr 2025 deutlich infolge geringerer Auflösungen von Rückstellungen im Vergleich zum Vorjahr.

Die Verwaltungsaufwendungen befanden sich leicht unter Vorjahresniveau. Die Personalkosten verringerten sich auf 7.525 TEUR (-9,0 %). Ursächlich hierfür sind insbesondere deutlich geringerer Zuführungen in die Pensionsrückstellungen im Vergleich zum Vorjahr. Die anderen Verwaltungsaufwendungen lagen mit

5.087 TEUR (+4,1 %) leicht über Vorjahresniveau. Höhere Kosten aus der Datenverarbeitung, der Auslagerung sowie der turnusmäßigen Kartenhauptausstattung und inflationsbedingten Kostensteigerungen stehen stark gesunkenen Beiträgen, u.a. für die Sicherungseinrichtungen, und Raumaufwendungen gegenüber. Die Abschreibungen auf Sachanlagen stellten sich unter Vorjahresniveau ein.

Der Posten der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wird im Wesentlichen durch Aufzinsungen aus Rückstellungen beeinflusst.

In Summe ist das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr um 304 TEUR auf 5.417 TEUR gestiegen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren beträgt 5.136 TEUR. Unser bedeutsamster Leistungsindikator liegt bei 0,77 % (Vorjahr: 0,71 %). Die damit eng verbundene CIR lag bei 71,7 % (Vorjahr: 75,1 %). Unsere Prognosewerte für das Jahr 2025 haben wir aus den oben genannten Gründen erreicht.

Die Bewertungsergebnisse unserer Kundenforderungen inklusive Vorsorgereserve sowie unserer eigenen Wertpapiere führten zu einem negativen Bewertungsergebnis (-466 TEUR). Ursächlich für das Bewertungsergebnis unserer Kundenforderungen (-209 TEUR) waren hauptsächlich die Verrechnungen aus Zuführungen zu bzw. Auflösung von Einzelwertberichtigungen. Das Bewertungsergebnis unserer eigenen Wertpapiere (-257 TEUR) resultiert insbesondere aus höheren Abschreibungen im Vergleich zu Zuschreibungen. Das Betriebsergebnis nach Bewertung korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren beträgt 4.670 TEUR. Das BE nach Bewertung/dBS ohne Berücksichtigung der Veränderungen der Vorsorgereserven liegt bei 0,70 % (Vorjahr: 0,36 %). Unseren Planwert für das Jahr 2025 konnten wir somit übertreffen.

Das gegenüber dem Vorjahr erhöhte Betriebsergebnis vor Bewertung sowie das insgesamt negative Bewertungsergebnis führten zu einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 4.952 TEUR.

Unser gesamter Steueraufwand erhöhte sich, überwiegend aufgrund des Rückgangs der aktiven latenten Steuern, auf 1.955 TEUR. Aus der stufenweisen Absenkung des Körperschaftsteuersatzes aufgrund des Gesetzes für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland ergaben sich Aufwendungen in Höhe von 530 TEUR.

Wir haben dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 700 TEUR zugeführt. Aus dem Jahresüberschuss sowie dem Gewinnvortrag soll die Dotierung der Ergebnismrücklagen mit 2.000 TEUR erfolgen. Darüber hinaus steht der Bilanzgewinn in Höhe von 298 TEUR für eine Dividendenzahlung in Höhe von 3 % zur Verfügung.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur wird durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die 83,4 % (Vorjahr 83,4 %) der Bilanzsumme ausmachen, dominiert. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten betragen 71,0 % (Vorjahr 70,1 %) der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt 2,7 % (Vorjahr 2,8 %) der Bilanzsumme. Bedingt durch die im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstante Kapitalstruktur stellten sich die Zinsaufwendungen geringfügig unter Vorjahresniveau ein.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen liegen über Vorjahresniveau. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind um 2,0 Mio. Euro auf 19,2 Mio. Euro gestiegen und bestehen weiterhin in wesentlicher Höhe fort.

Liquidität

Die Liquiditätslage stellt sich wie folgt dar:

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 139,3 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 186,5 %.

Die vierteljährlichen Meldungen zur aufsichtsrechtlichen Kennzahl "Net Stable Funding Ratio (NSFR)" wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Wert von mindestens 117,5 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die

Kennzahl bei 117,9 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva sowie ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben keine wesentlichen Auswirkungen zur Folge gehabt.

Wir waren jederzeit in der Lage, unseren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen.

Im Geschäftsjahr traten unserer Volksbank 384 Mitglieder bei, so dass sich der Mitgliederbestand unter Berücksichtigung der Abgänge zum Jahresende auf 10.224 stellt (Vorjahr: 10.275). Das Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder betrug 9.428.600 Euro. Unser nichtfinanzieller Leistungsindikator, die Mitgliederanzahl, ist somit um 51 Mitglieder gesunken.

Die Stärkung des bilanziellen Eigenkapitals erfolgte über die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 700 TEUR. Des Weiteren soll die gesetzliche Rücklage um 1.000 TEUR sowie die anderen Ergebnissrücklagen um 1.000 TEUR aus dem Jahresüberschuss erhöht werden.

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich von 74.377 TEUR auf 80.172 TEUR erhöht. Dies entspricht einer Steigerung des bilanziellen Eigenkapitals gegenüber dem Vorjahr um 7,8 %. Die Gesamtkapitalquote ist auf 17,7 % (Vorjahr: 18,3 %) gesunken, insbesondere begründet durch die Erhöhung des Gesamtrisikobetrages um 40.833 TEUR aufgrund der geänderten Eigenmittelanforderungen im Zuge der Umsetzung der CRR III. Die Erhöhung der Geschäftsguthaben (+911 TEUR) und nachrangigen Verbindlichkeiten (+2.135 TEUR) konnten dieser Entwicklung nicht entgegenwirken. Unser bedeutsamster Leistungsindikator liegt trotz der dargestellten Senkung über unserer Prognose (17,4 %).

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,34 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	80.172	74.377	5.795	7,8
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	81.073	76.180	4.893	6,4
Harte Kernkapitalquote	15,6 %	16,5 %		
Kernkapitalquote	15,6 %	16,5 %		
Gesamtkapitalquote	17,7 %	18,3 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2024	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	57.076	70.635	-13.559	-19,2
Liquiditätsreserve	36.288	15.813	20.475	129,5

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 91,3 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 8,7 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden zu 35,0 % (Vorjahr: 11,6 %) der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Erhöhung zum Vorjahr ergibt sich aus Käufen von Wertpapieren direkt ins Umlaufvermögen.

In diesem Wertpapierbestand sind zu 73,7 % festverzinsliche und zu 26,3 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Davon entfallen 12.571 TEUR auf öffentliche Emittenten, 61.914 TEUR auf Kreditinstitute und 10.004 TEUR auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden zu 58,1 % von inländischen und zu 41,9 % von ausländischen Emittenten aufgelegt.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds in Höhe von 8.081 TEUR, welche zu 79,3 % der Liquiditätsreserve sowie zu 20,7 % dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Bei den Anlagen wurde auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag (ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) in Höhe von 56.644 TEUR wie Anlagevermögen bewertet. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von 910 TEUR vermieden.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als zufriedenstellend.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, überwiegend aus der Region, setzte sich fort. Die Entwicklung des Kreditgeschäfts liegt über der Planung. Auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung übertroffen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden. Unseren Planwert für die Entwicklung der Gesamtkapitalquote konnten wir erreichen. Für erkennbare Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Zusammenfassend beurteilen wir unsere Vermögenslage als geordnet.

Die Finanzlage und die Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Wir waren jederzeit in der Lage, unseren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen.

Vor dem Hintergrund eines gestiegenen Zinsergebnisses und eines gesunkenen Provisionsergebnisses bei gleichzeitiger Senkung der Verwaltungsaufwendungen hat sich das Betriebsergebnis vor Bewertung der Bank verbessert. Trotz Belastungen durch die Bewertungsergebnisse konnten wir unsere Ziel- und Planwerte für das Betriebsergebnis nach Bewertung erreichen. Zusammenfassend beurteilen wir unsere Ertragslage als zufriedenstellend.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb - Privatkunden und Firmenkunden - und Handelsgeschäfte.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen, Versicherungen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellen soll.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Unter dem Begriff Risikomanagement verstehen wir die Identifizierung, Beurteilung und die anschließende Auswahl von geeigneten Maßnahmen zur strategischen Bewältigung oder Akzeptanz von Risiken. Denn das Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz.

Dabei beachten wir den jederzeit zu erfüllenden Grundsatz, wonach die eingegangenen bzw. einzugehenden Risiken unserer Bank das vorhandene Risikodeckungspotenzial nicht übersteigen dürfen. Insofern ist die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit integraler Bestandteil unseres Risikomanagements.

Wir haben ein betriebliches Risikocontrolling und Managementberichtssystem unter Einsatz der Steuerungssoftware „VR-Control“ eingerichtet, das dem Vorstand mindestens vierteljährlich einen Überblick über die Ergebnis- und Risikosituation unserer Bank vermittelt. Die Einhaltung der Risikotragfähigkeit wird so vom Vorstand fortlaufend überwacht und bei einer Überschreitung eines Risikolimits werden sofort Maßnahmen zur Gegensteuerung ergriffen.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertnah ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertnahen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist eine indirekte Berechnung, die auf Bilanzgrößen bzw. aufsichtlichen Kapitalgrößen aufsetzt und diese Werte um stille Lasten und Reserven aus ökonomischer Sicht korrigiert.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest und passen dieses gegebenenfalls unterjährig an. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value at Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 %.

Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 % Quantil entspricht.

Des Weiteren stellen wir in der ökonomischen Perspektive im Rahmen des ILAAP szenariobasierte Liquiditätsablaufbilanzen, die die potenziell kumulierten Liquiditätslücken abbilden, dem jeweils zu berücksichtigenden Liquiditätsdeckungspotenzial gegenüber.

In der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalanforderungen, die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden. Die normative Perspektive bilden wir für ein Planszenario und zumindest ein adverses Szenario über einen Zeithorizont von fünf Jahren ab.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 186,5 %.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 117,9 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 12 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert. Dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Auf Grundlage der aufsichtsrechtlichen Anforderungen haben wir unserem Profil und unserer Geschäftsstrategie entsprechende Systeme und Verfahren zum Risikomanagement eingerichtet.

Risiken

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur analysieren wir verschiedenste Risikoarten hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und potenziellen Schadenshöhe, damit nachfolgend für die erkannten wesentlichen Risiken angemessene Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Unsere Bank hat neben dem Kreditrisiko, Marktpreisrisiko, mengenorientierten Liquiditätsrisiko und den operationellen Risiken das Beteiligungsrisiko sowie das Immobilienrisiko als weitere wesentliche Risiken erkannt.

Für die normative Perspektive haben wir zudem noch das Strategische Risiko und das Geschäftsrisiko als wesentliches Risiko eingestuft.

Für diese aufgeführten, wesentlichen Risikoarten werden mindestens vierteljährlich Risikoquantifizierungen vorgenommen, wobei einerseits gewöhnliche Szenarien oder marktübliche Parameter verwendet werden. Andererseits beruhen diese Berechnungen auf hypothetischen Szenarien mit marktunüblichen Parametern. Um zu gewährleisten, dass die so quantifizierten Risiken gemeinsam das Risikodeckungspotenzial nicht übersteigen, wird jede Risikoart grundsätzlich am Anfang des Geschäftsjahres hinsichtlich ihrer Risikohöhe

limitiert.

In der ökonomischen Perspektive ermitteln wir die Risiken rollierend über einen einheitlich langen künftigen Zeitraum von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Das Risiko wird grundsätzlich als Abweichung vom Erwartungswert berechnet, die erwarteten Wertänderungen bilden wir im Risikodeckungspotenzial bezogen auf das Bestandsgeschäft entsprechend ab. Dabei wird stets auf Konsistenz zwischen Risikomessung und Ermittlung des Risikodeckungspotenzials geachtet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls oder Wertänderung von Forderungen sowie anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen.

Das Bonitäts- und Besicherungsrisiko Kundenkreditgeschäft bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung der barwertigen Kreditrisikoprämie im Kundengeschäft von der erwarteten bzw. geplanten Kreditrisikoprämie. Das Bonitäts- und Besicherungsrisiko Kundenkreditgeschäft umfasst das Migrations- und Ausfallrisiko sowie das Risiko schwankender Inanspruchnahmen sowie Ausfall- und Sicherheitenverwertungsquoten.

Das Kreditrisiko im Eigengeschäft umfasst das Bonitäts- und Besicherungsrisiko sowie das Markt-Spreadrisiko. Das Bonitäts- und Besicherungsrisiko Eigengeschäft bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung der barwertigen Kreditrisikoprämie im Eigengeschäft von der erwarteten bzw. geplanten Kreditrisikoprämie aufgrund von Veränderungen idiosynkratischer Risikotreiber. Das Bonitäts- und Besicherungsrisiko Eigengeschäft umfasst das Migrations- und Ausfallrisiko sowie das idiosynkratische Spreadrisiko.

Das Markt-Spreadrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung des Barwerts der Kreditrisikoprämie (Risikoprämienbarwert) von der erwarteten bzw. geplanten Kreditrisikoprämie aufgrund von Veränderungen des Markt Spreads. Im Markt-Spreadrisiko sind diejenigen (nicht idiosynkratischen) Risiken erfasst, die sich allein aus allgemeinen Veränderungen der Marktwahrnehmung ergeben.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir das Kreditrisiko aufsichtsrechtlich als wesentliches Risiko ein und messen dem Risiko eine hohe betriebswirtschaftliche Bedeutung bei.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Mit der Steuerungssoftware „VR-Control“ können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten. Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen, um Ausfallraten abzuleiten. Die Bank erwartet, dass alle verwendeten Ausfallraten auch für die nähere Zukunft stabil bleiben.

Wir ermitteln mindestens vierteljährlich mit Hilfe des Moduls KRM Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM- KG) barwertig unter VR-Control den Kreditrisikoprämienbarwert (erwartete Verlustkomponente), die erwartete Wertänderung der Kreditrisikoprämie und einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl der modellierte Verlust in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Migrations- und Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Branchenparameter zugrunde liegen.

Der Kreditrisikoprämienbarwert (erwartete Verlustkomponente) und dessen erwartete Wertänderung werden bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposten berücksichtigt.

Der unerwartete Verlust wird dem Limit für das Kreditrisiko im Kundenkreditgeschäft gegenübergestellt.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank mindestens vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Der Kreditrisikoprämienbarwert (erwartete Verlustkomponente) wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt.

Der unerwartete Verlust wird dem Limit für das Kreditrisiko der Eigenanlagen gegenübergestellt.

Im Kundenkreditgeschäft bestehen Risikokonzentrationen hinsichtlich größerer Blankoanteile und einzelner größerer risikogeneigter Kredite. Darüber hinaus bestehen keine besonderen strukturellen Risiken im Kundenkreditgeschäft und bei den Eigenanlagen.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir das Marktpreisrisiko aufsichtsrechtlich als wesentliches Risiko ein und messen dem Risiko eine hohe betriebswirtschaftliche Bedeutung bei.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Marktrisikos werden mindestens vierteljährlich die Veränderungen des Zinsbuchbarwertes, einschließlich der Barwertveränderungen der verzinslichen Wertpapiere, mit Hilfe des dynamischen Value at Risk über das VR Control Modul ZINSMANAGEMENT ermittelt.

Für die wesentlichen variablen Positionen haben wir Ablaufkitionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value at Risk Ansatz gemessen.

Der Value at Risk für das strategische Zinsbuch basiert auf einer Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Für das Barwertresampling wird der portfoliospezifische, volatilste 750-Tages-Beobachtungszeitraum mit einer Historie beginnend ab dem Jahr 2007 ermittelt und der weiteren Risikomessung zugrunde gelegt.

Ergänzend zur barwertigen Steuerung berücksichtigen wir die Auswirkungen der periodischen Steuerungs-perspektive durch die normative Perspektive.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und misst dem Risiko eine latente betriebswirtschaftliche Bedeutung bei. Durch die Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Finanzverbund wird die Versorgung mit ausreichender Liquidität erleichtert.

In der ökonomischen Perspektive des ILAAP betrachten wir verschiedene szenariobasierte Liquiditätsablaufbilanzen, die die potenziell kumulierten Liquiditätslücken abbilden, und stellen diese dem jeweils zu be-

rücksichtigenden Liquiditätsdeckungspotenzial gegenüber. Maßgeblich für unsere Steuerung ist das Stressszenario basierend auf der Kombination aus „institutseigenen“ und „marktweiten“ Ursachen.

Aus der Gegenüberstellung ermitteln wir, wie lange wir potenziell auftretende Liquiditätsabflüsse durch Liquidierung des Liquiditätsdeckungspotenzials abdecken können. Der Zeitraum, für welchen die Zahlungsfähigkeit des Instituts unter Stressbedingungen sichergestellt wird, bezeichnen wir als Überlebenshorizont.

Wir haben einen Mindestüberlebenshorizont für die Liquiditätsablaufbilanz von 12 Monaten definiert.

Daneben wird diese Risikoart anhand der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen „Liquidity Coverage Ratio (LCR)“ und „Net Stable Funding Ratio (NSFR)“ überwacht.

Die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen zur LCR und zur NSFR liegen bei 100 %. Zur Einhaltung der LCR haben wir ein Mindestniveau von 105 % sowie eine Warngrenze von 120 % und bei der NSFR ein Mindestniveau von 108 % sowie eine Warngrenze von 113 % festgelegt.

Das Refinanzierungskostenrisiko haben wir mit der vorangegangenen Risikoinventur als unwesentliches Risiko klassifiziert.

Refinanzierungskosten, die bei fristenkongruenter Schließung liquiditätsbehafteter Geschäfte entstünden, werden auf Basis stichtagsaktueller Refinanzierungsspreads als Abzugsposition vom Risikodeckungspotenzial berücksichtigt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko aufsichtsrechtlich als wesentliches Risiko ein und messen dem Risiko eine latente betriebswirtschaftliche Bedeutung bei.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich der Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

In der ökonomischen Steuerung der operationellen Risiken ermitteln wir mindestens vierteljährlich den Value at Risk sowie den erwarteten Verlust mit Hilfe von VR Control ORM zu einem Konfidenzniveau von 99,9%. Die Simulation basiert auf einer vorausschauenden, jährlichen, expertenbasierten Selbsteinschätzung in Bezug auf potenzielle Schadenshöhen und Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Der verbarwertete erwartete Verlust aus operationellen Risiken bezogen auf Bestandsgeschäfte wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt.

Der unerwartete Verlust wird dem Limit für operationelle Risiken gegenübergestellt.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei den Risikoarten Beteiligungsrisiko, Immobilienrisiko, Strategisches Risiko und Geschäftsrisiko, Reputationsrisiko und Nachhaltigkeitsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir jährlich und anlassbezogen.

Aktuell stufen wir das Beteiligungsrisiko sowie das Immobilienrisiko als wesentlich ein. Zusätzlich stufen wir das Strategische und Geschäftsrisiko in der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit als wesentliches Risiko ein. Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiken materialisieren sich in der Regel in anderen Risikoklassen, weshalb keine eigenständige Wesentlichkeitsbeurteilung, sondern eine querschnittliche Betrachtung im Rahmen der Risikoinventur erfolgt.

Als Beteiligung wird eine Investition eines Institutes in das Eigenkapital eines anderen Unternehmens verstanden. Das Beteiligungsrisiko liegt hierbei in der nachteiligen Abweichung zwischen einer geplanten bzw. erwarteten Performance der Beteiligung gegenüber einer nachteilig simulierten Größe.

Bei den Beteiligungen der Bank handelt es sich lediglich um strategische Beteiligungen in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, an Tochterunternehmen sowie Funktionsbeteiligungen aus dem operativen Geschäft.

Die ökonomische Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt mindestens vierteljährlich im Verfahren der parclT mit einem sogenannten Multiplikatoren-Ansatz. In einem ersten Schritt werden die Beteiligungsrisiken je Beteiligung durch den Multiplikator-Ansatz berechnet und in einem zweiten Schritt werden die einzelnen Beiträge jeder Beteiligung zur Ermittlung des Risikos auf Portfolio-Ebene summiert.

Bei der Herleitung geeigneter Multiplikatoren wird zwischen Beteiligungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe und den weiteren Beteiligungen unterschieden. Für Beteiligungen an DZ BANK, BSH und R+V werden direkt die Multiplikatoren aus den entsprechenden Zeitreihen verwendet. Für andere Beteiligungen außerhalb des genossenschaftlichen Finanzgruppen-Kontextes werden Stellvertreter-Indizes differenziert nach Regionen einerseits und Branchen andererseits für eine stimmige Risikomessung herangezogen.

Das so ermittelte Risiko entspricht einem Konfidenzniveau von 99,9% und wird dem Limit für Beteiligungsrisiken gegenübergestellt.

Das Immobilienrisiko entsteht aus einer nachteiligen Entwicklung des Objektwerts und Erträgen von Immobilienpositionen (d.h. Direktanlagen, Fonds und eigengenutzte Immobilien) in Bezug zu ihrem Erwartungs- bzw. Planungswert. Das Immobilienrisiko teilt sich in die Komponenten Wertänderungsrisiko, Ertragsrisiko und Mietausfallrisiko auf.

Wir halten Immobilien im Eigenbestand und vereinnahmen hieraus Mieterträge. Des Weiteren werden Immobilien über unsere Tochtergesellschaft, der Volksbank Eutin Immobilienverwaltungs GmbH & Co. KG, gehalten. Zudem haben wir einen Immobilienfondsbestand in unserem Depot.

Die Quantifizierung des Immobilienrisikos erfolgt im Beispielrechner „IRIS“ der parclT zu einem Konfidenzniveau von 99,9%. Das Verfahren berücksichtigt Immobilienrisiken sowohl von Fonds der Union Investment mit dem von der Fondsgesellschaft genutzten Modell ImmoRisk (EWV) als auch von Direktbeständen und Immobilien der Tochtergesellschaft mit dem sogenannten Faktormodell, bei dem systematische und idiosynkratische Wertschwankungen basierend auf den einzelnen Objekteigenschaften simuliert werden.

Das mögliche Risiko eines Mietausfalls wird implizit bei der Immobilienbewertung als auch bei der Parametrisierung des Wertänderungsrisikos berücksichtigt.

Das Ertragsrisiko ist im Risikotragfähigkeitskonzept nicht relevant.

Das Wertänderungsrisiko der Immobilien wird dem Limit für Immobilienrisiken gegenübergestellt.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente setzen wir in Form von Zinsswaps zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos ein. Mit den erstmalig in 2023 abgeschlossenen Festzinsswaps wollen wir das Zinsänderungsrisiko bei steigenden Zinsen reduzieren. Das Risiko negativer Effekte bei sinkenden Zinsen gehen wir bewusst ein.

Zum Bilanzstichtag sind Derivate mit einem Nominalvolumen in Höhe von 25,0 Mio. EUR (Vorjahr 25,0 Mio. EUR) im Bestand.

Die Auswirkungen des Derivatebestandes auf das Zinsänderungsrisiko, das Zinsergebnis und die verlustfreie Bewertung werden im Rahmen der mindestens vierteljährlichen Berichtserstattung ermittelt und in den Risikotragfähigkeitsbericht einbezogen.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in den von uns berechneten Standard- und Stressszenarien gegeben.

Zum 31. Dezember 2025 sind die festgelegten Teilrisikolimits für die wesentlichen Risikoarten im Risikoszenario wie folgt ausgelastet:

Risikoart	Risiko (in TEUR)	Limit (in TEUR)	Auslastung (in %)
Kreditrisiko Kundengeschäft	-6.430	7.000	91,9
Kreditrisiko Eigengeschäft	-5.794	9.000	64,4
Marktrisiko Zinsänderungsrisiko	-15.451	23.000	67,2
Fondsrisiko	-901	2.000	45,1
Immobilienrisiko	-3.657	5.000	73,1
Beteiligungsrisiko	-2.512	3.000	83,7
Operationelles Risiko	-1.734	2.000	86,7
Gesamtrisiko	-36.478	51.000	71,5

Das Gesamtbankrisikolimit in Höhe von 51,0 Mio. EUR wurde zum 31. Dezember 2025 zu 71,5 % durch die zuvor dargestellten Risiken ausgelastet.

Neben dem Gesamtbankrisikolimit besteht nach Abzug eines institutsspezifisch definierten Puffers für Modellrisiken in Höhe von 0,5 Mio. EUR noch ein freies Risikodeckungspotenzial von 41,9 Mio. EUR.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel bestehen in Höhe von 81,1 Mio. Euro. Dem gegenüber stehen einzuhalten- de Eigenmittelanforderungen in Höhe von 59,6 Mio. Euro.

Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den militärischen Konflikt zwischen Israel und den USA einerseits und dem Iran andererseits und dessen Folgen auf den Güter- und Finanzmärkten. Wir überprüfen derzeit unsere institutsindividuellen Risikoindikatoren und das Erfordernis neuer Stresstests. Die finanziellen Auswirkungen des Nahost-Kriegs und der aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten sowie die Auswirkungen auf die Risikobeurteilung sind derzeit noch nicht vollumfänglich abschätzbar. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss intensiv beobachtet werden.

Infolge der aktuell volatilen Märkte beobachten wir erhöhten Abschreibungsbedarf bei unseren Wertpapiieranlagen. Die Beurteilung des Risikos ist aufgrund der derzeit fragilen Lage an den Finanzmärkten mit erheblichen Unwägbarkeiten belegt. Die Unsicherheiten an den Finanzmärkten werden durch vielschichtige Entwicklungen, insbesondere durch den Nahost-Krieg und weitere geopolitische Spannungen, durch eine Ausweitung internationaler Handelskonflikte und protektionistischer Maßnahmen sowie durch eine wachsende globale Staatsverschuldung, verursacht. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten. Zur Reduzierung von Risiken analysieren wir wöchentlich unser Bewertungsergebnis unserer eigenen Wertpapiere.

Auswirkungen auf Kreditrisiken im Kundengeschäft sehen wir aktuell infolge der Betroffenheit von den Auswirkungen des Nahost-Krieges in Form von Preisanstiegen bei Öl und Gas sowie Engpässen in bedeuten-

den Lieferketten wie z.B. Düngemittel. Um diesen Risiken zu begegnen, werden wir die entsprechenden Kundengruppen auf die Auswirkungen und die damit verbundenen Kreditrisiken überprüfen.

Den dargestellten Risiken stehen Chancen gegenüber, die insbesondere aus positiven Abweichungen von den Planungswerten entstehen.

Möglichkeiten einer weiteren positiven künftigen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage unserer Bank, d.h. Chancen, sehen wir insbesondere im Zusammenhang mit einer weiteren Steigerung unseres Kundenkredit- und Kundeneinlagengeschäftes und der Steigerung unserer Vertriebskraft im Wertpapiergeschäft sowie im Vermittlungsgeschäft. Hier können positive Auswirkungen auf unsere Ergebnisse erreicht werden. Darüber hinaus führt eine normale Zinsstrukturkurve zu einer langfristig positiven Entwicklung.

D. Prognosebericht

Auf Basis unserer Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in die Genossenschaftliche Finanzgruppe gehen wir auch zukünftig von einer geordneten Finanzlage aus.

Die Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG erwartet in den nächsten Jahren einen unverändert anhaltenden harten Wettbewerb im Kundengeschäft.

Hinsichtlich unserer Prognose gehen wir davon aus, dass unsere Ertragslage im Jahr 2026 im Vergleich zum Vorjahr leicht sinken und sich das Betriebsergebnis vor Bewertung korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren auf 5,0 Mio. Euro einstellen wird. Die Details sind den nachfolgenden Ausführungen zu entnehmen.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Der Zinsüberschuss wird sich leicht erhöhen. Die leicht gestiegenen Zinserträge aus dem Kundengeschäft werden die deutlich höher geplanten Zinsaufwendungen aus dem Kundengeschäft übersteigen.

Für das Jahr 2026 wird ein prozentuales Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 2,0 % angenommen. Demgegenüber steht ein prozentuales Wachstum der täglich fälligen Kundeneinlagen von 3,0 %.

Daneben sehen wir einen absolut steigenden Provisionsüberschuss auf 5.464 TEUR vor. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll insbesondere durch Steigerung der Provisionen aus der Kontoführung und dem Vermittlungsgeschäft realisiert werden.

Wir rechnen mit einem deutlich erhöhten Personalaufwand in Höhe von 8.350 TEUR. Die tarifbedingten Gehaltserhöhungen im Jahr 2026 sowie Veränderungen unseres Mitarbeiterbestandes sind in dieser Annahme berücksichtigt.

Die Höhe der Sachaufwendungen (5.265 TEUR) soll im Jahr 2026 leicht über das Niveau von 2025 steigen.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen erwarten wir für das Jahr 2026 gegenüber dem Vorjahr ein leicht verringertes BE vor Bewertung korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren in Höhe von 5.009 TEUR. Dies entspricht einem BE vor Bewertung/dBS von 0,72 %.

Die CIR prognostizieren wir erhöht mit 73,7 %.

Die zuvor aufgeführten Risiken stellen uns, auch im Hinblick auf das strukturschwache Umfeld in Ostholstein, vor große Herausforderungen. Hierbei ist es aufgrund unserer regionalen Ausrichtung schwer, die Risikostruktur des Kreditportfolios zu ändern. Daher kommt der Steuerung und Überwachung der Kreditausfallrisiken unverändert eine besondere Bedeutung zu.

Für den Kreditbereich erwarten wir ein gegenüber dem Vorjahr verschlechtertes, weiterhin negatives Bewertungsergebnis. Das Bewertungsergebnis unserer Wertpapiereigenanlagen wird leicht negativ geplant.

Demnach erwarten wir für das Jahr 2026 ein gegenüber dem Vorjahr geringeres BE nach Bewertung korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren in Höhe von 4.161 TEUR. Dies entspricht einem BE nach Bewertung/dBS von 0,60 %.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2026 bis 2030 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft sowie Einlagengeschäft, unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben, derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch im Jahr 2026 und Folgeperioden gültig bleiben.

Die für 2026 geplante Gesamtkapitalquote soll sich auf 17,9 % einstellen.

Laut derzeitiger Planung soll sich unsere Mitgliederanzahl auf 10.450 Mitgliedern erhöhen.

Wir sind zuversichtlich, mit unserem Geschäftsmodell die gesteckten Ziele auch im Jahr 2026 zu erreichen.

In Verbindung mit dem Nahost-Krieg und den aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten, vgl. auch Abschnitt "C. Risiko- und Chancenbericht - Gesamtbild der Risikolage", rechnen wir für das Geschäftsjahr 2026 bedingt durch Kreditausfälle sowie Wertpapierabschreibungen mit einer schlechteren Ertragslage. Die prognostizierten Ergebnisse sind insbesondere aufgrund der Auswirkungen des Nahost-Krieges und der damit zusammenhängenden Entwicklungen an den Güter- und Finanzmärkten mit erheblichen Unwägbarkeiten belegt. Unsere Prognoserechnung inkl. der zugrunde liegenden Annahmen haben wir vor Ausbruch des Nahost-Kriegs erstellt. Die Auswirkungen des Kriegsgeschehens und der damit einhergehenden Entwicklungen an den Energie-, Rohstoff- und Finanzmärkten auf die Geschäftstätigkeit und Wirtschaftlichkeit unserer Kunden sowie auf die Wertentwicklung unserer Eigenanlagen lassen sich noch nicht vollumfänglich abschätzen. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoserechnung zugrunde liegen, als nicht zutreffend erweisen. Insoweit sind die Prognosen mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. Es ist zu erwarten, dass die negativen Auswirkungen für die Wirtschaftsleistung unserer Bank umso stärker sind, je länger der Nahost-Krieg anhält.

Eutin, 04. Juni 2026

Volksbank Eutin

Raiffeisenbank eG

Der Vorstand:



Patrick Gütschow



Torben Mothes